



# Abenteuer Rossmeer: bis 78°44' Süd

3.000 Kilometer Luftlinie trennen Neuseeland von der Antarktis. Per Schiff dauert die Anreise ins Rossmeer vier bis sechs Tage. Unser Autorenpaar verschlägt es gleich mehrmals in diese abgeschiedene Wunderwelt. Es locken die Spuren von Scott und Shackleton, eine atemberaubende Eis- und Tierwelt und das Wahrzeichen der Region: die Rossinsel mit dem Vulkan Mount Erebus. Manchmal spuckt er kleine Wölkchen aus seinem immer noch aktiven Krater. Achim und Renate Kostrzewa beschreiben Höhepunkte ihrer vergangenen Reisen.

Achim und Renate Kostrzewa  
(Text und Fotos)

## Superlativ Subantarktis

Auf dem Weg ins Rossmeer gibt es einige lohnenswerte Ziele: die subantarktischen Inseln südlich von Neuseeland. Besonders das australische Macquarie hat es uns wegen seiner vielen Hauben- und Königspinguine angetan. Die Insel ist als Regenloch berüchtigt: Im „Sommer“ regnet es an 27 von 30 Tagen. Bei unserem Besuch schüttet es regelrecht. Wir werden völlig durchnässt. Zum Glück bleiben die Kameras im Fotorucksack trocken. Die grossartigen Pinguine entschädigen uns. Es leben etwa 850.000 Haubepinguine, auch Schlegelpinguine genannt, hier – und nur hier, in den subantarktischen Gewässern des Pazifiks.



## Adare Adelines

Nach dem Queren der antarktischen Konvergenzzone und dem 60. Breitengrad kommen wir ozeanografisch wie biologisch in die Antarktis. Vorbei an den sturmumtosten, teilweise bizarren Balleny Islands mit Zügel- und Adeliepinguinen geht es weiter nach Kap Adare. Hier treffen wir erstmals auf das antarktische Festland, den riesigen 7. Kontinent. Uns erwartet eine der grössten Adeliekolonien: 227.000 Brutpaare wurden 2014 gezählt. Die rund 800.000 Pinguine teilen sich eine 300 Hektar grosse Strandfläche, die sich über vier Kilometer erstreckt. Weitere grosse Adeliekolonien befinden sich am Kap Hallett (60.000 Brutpaare) und Kap Bird (40.000 Brutpaare) auf der Rossinsel. Was für ein Privileg, hier zu sein.

# Historische Hütten



## Scotts Hütte

Der nächste Punkt unserer Reise ist Scotts Hütte am Cape Evans. Bei minus 16 Grad Celsius und 35 Stundenkilometern Wind wird es auf dem Zodiac echt kalt. Die Fahrt ist nur kurz, das Zodiac bekommt einen hübschen Eisrand. Selbst unser Fahrer ist mit Eis überzogen. Das Spritzwasser gefriert sofort auf unseren Klamotten. Neben der Hütte erwarten uns wieder Adeliepinguine, dahinter ein toller Blick auf den Vulkan Mount Erebus. In Scotts Hütte überwinterten 1911 zeitweise 25 Männer. Es ist beklemmend eng.



## Shackletons Hütte

Die Hütte bei Cape Royds wurde von Shackleton und seiner Crew von 1907 bis 1909 genutzt, während ihres Versuchs, den Südpol zu erreichen. Legendar, aber erfolglos. Wir landen in der 1,5 Kilometer entfernten Sandbucht an. Der Marsch zur Hütte ist nur etwas für Wandervögel, denn es geht weglos über Lava, Basaltkies und Schnee bergauf und bergab. Diesen Weg hat unser Expeditionsteam letztes Jahr ausfindig gemacht, denn auch damals war die Landestelle direkt unterhalb der Hütte vom Eis blockiert. In den Hütten sieht es überall ziemlich gleich aus: Die Form folgt der Funktion.



# Metropole McMurdo



An der US-amerikanischen McMurdo Station herrschen minus 14 Grad Celsius, aber die Sonne lacht vom strahlend blauen Himmel und der Wind haucht mit lediglich 5 bis 8 Stundenkilometern im nahezu zärtlichen Bereich. McMurdo ist mit seinen 1.200 Einwohnern eine richtige kleine Stadt. Neben den Forschungseinrichtungen gibt es ein Krankenhaus, eine Schule, eine Kirche und ein Kraftwerk. Auf dem drei Meter dicken Dauereis wurde

ein richtiger Flughafen mit einer vier Kilometer langen Landebahn angelegt. Die Amerikaner lassen leider seit 9/11 keine Touristen mehr in ihre Stationen. Wir dürfen aber unweit davon Hut Point besuchen. Die Discovery-Expedition (1901 bis 1904) unter Scott baute hier ihre Hütte, die auch später wieder von der Terra Nova Expedition benutzt wurde. Logistik in der Antarktis war damals noch teurer als heute!



## Magischer Mond

Das Rossmeer ist aufgrund der zahlreichen Gletscherzuflüsse auch reich an Tafel- und sonstigen Eisbergen. Nach einem kitschigen Sonnenuntergang erscheint ein erster Silberstreif am Horizont, dann weitet sich dieser über den ganzen Himmel aus. Und dann kommt auf Backbord auch noch der Vollmond dazu....